

O mein Papa!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 44

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

O mein Papa!



«Wart nume – i säges de der Muetter, d Muetter seits de em Vatter, Vatter schlaht di de ab!» – so suchten wir als kleine Knirpse ältere Plaggeister abzuschrecken, mit mehr oder weniger Erfolg. Der «Dienstweg» war doch etwas lang und unsicher! Auch heute noch, wenn es um moralische Rückenstärkung gegenüber den Kameraden geht, ziehen die Buben den «Vatter» herbei, mag er nun Vater, Vati, Vätu, Väteli, Papa, Paps, Päpu oder Daddy heißen ...

*

Ein Offizierssäbel im Estrich bewies mir und meinen Jugendkameraden, daß mein Vater die erste Grenzbesetzung mitgemacht hatte. «My Vatter isch o im Chrieg gsy, aber sie hei ne nid möge!», war jeweils mein stolzer Kommentar.

*

Man erkundigte sich bei Nachbarn über die Verhältnisse in einer bedrängten, kinderreichen Familie und erhielt folgende Auskunft: «Ja, das isch halt scho chly müehsam – drizäh Ching u numen ei Vatter!»

*

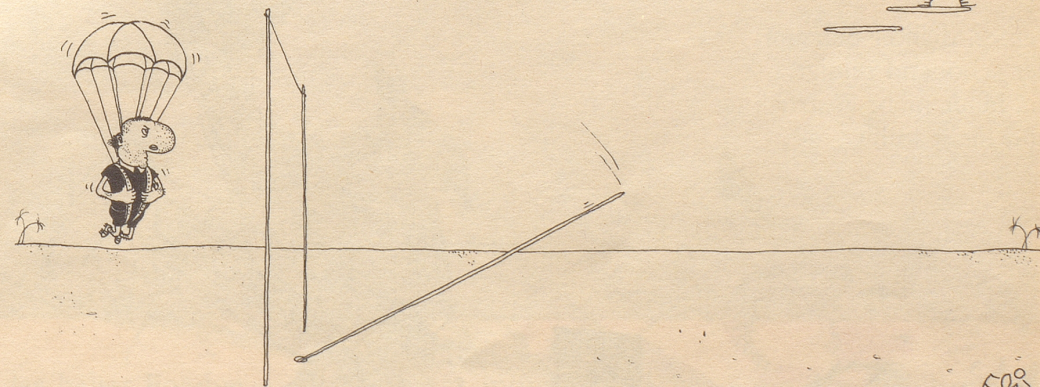
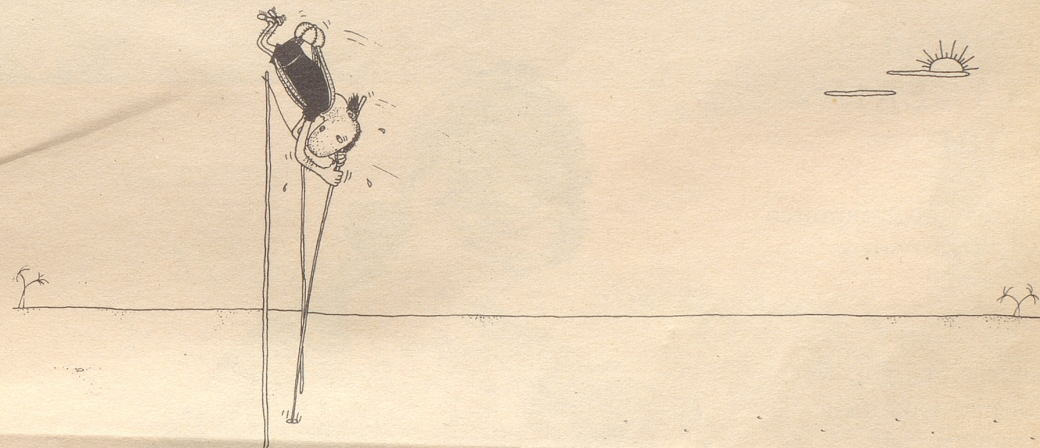
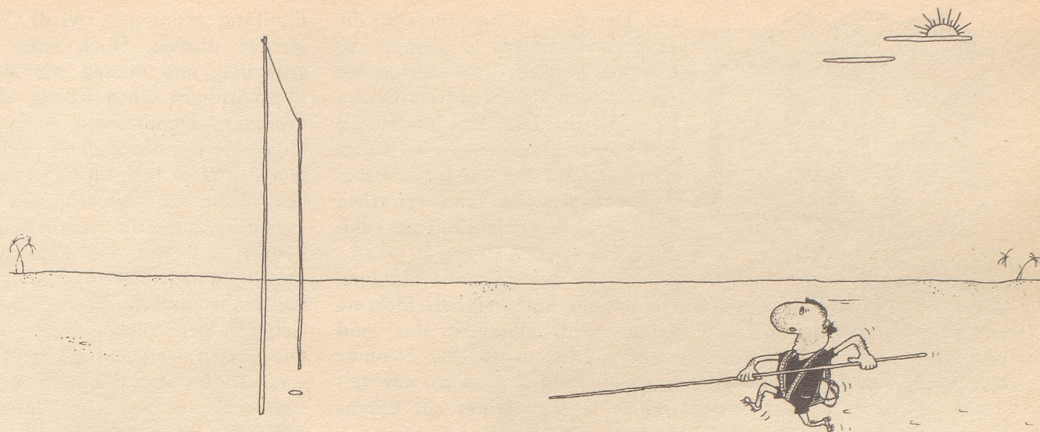
Aufsatzblüte: «In unserer Familie sind der Vater, die Mutter, drei Söhne und ein Abbruchkalb.»

*

«Vatter, wie lang bisch itz scho ghürate?»
«He – fasch füzäche Jahr!»
«U wie lang muesch no?»

*

Das erinnert an jenen Emmentaler Bauern im letzten Aktivdienst, der – schon ein älterer Jahrgang – gerne seine zwei einrückenden Söhne zum nahen Korpssammelplatz begleitete und dort interessiert den Mobilmachungsarbeiten zuschaute. Da rief der Kommandant endlich einmal einen der Söhne zu sich, um zu fragen, wer eigentlich der ständige Begleiter sei. Der Soldat wollte nicht recht mit der Wahrheit heraus; schließlich brummte er: «O – dä hei mir scho lang!» -ti



ELP

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische
Wochenschrift

Inseraten-Annahme: Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, Oberrieden-Zürich, Telefon (051) 92 15 66; Künzler-Bachmann & Co., St. Gallen, Tel. (071) 22 85 88 (für die Ostschweiz); der Nebelspalter-Verlag in Rorschach, Tel. (071) 41 43 43; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. – **Insertionspreise:** die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteil 64 Rp., die viergespaltene Millimeter-Zeile im Textteil Fr. 2.55. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 15.—, 12 Monate Fr. 28.—; Ausland: 3 Monate Fr. 11.—; 6 Monate Fr. 20.—; 12 Monate Fr. 38.—. Postcheck St. Gallen IX 326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Einzelnummer an allen Kiosken 70 Rp. Copyright by E. Löpfle-Benz, Rorschach
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung des Nebelspalter-Verlages gestattet.